

Wie alles begann ...

... im Sommer 1998 sprach mich bei einer Veranstaltung der damalige Regionalleiter der Caritas Neckar-Alb, Eduard Becker, an und fragte, ob ich mir das neue eröffnete Gebrauchtwarenkaufhaus FAIRKAUF einmal ansehen könnte. Als langjähriger Geschäftsleiter von Verkaufsstellen und Technikcentern eines großen deutschen Handelsunternehmens könnte ich sicher einige Anregungen vorschlagen und den Mitarbeitern ein paar Tipps geben.

So ging ich eines Nachmittags zu FAIRKAUF und war überrascht. Entsprach es doch weitgehend dem Bild, das ich von Gemischtwarenläden aus meinen gelegentlichen Urlaubsreisen nach Griechenland hatte. Es stimmte einfach nichts, womit sich ein professioneller Einzelhändler so seine Zeit vertreibt: Ladenlayout, Atmosphäre, Bedarfszusammenführung, Preisfindung und -auszeichnung, Kundenansprache, Verkaufsgespräche, etc. Ich erkundigte mich über Hintergrund, Ausbildung und Konzept bei den Verkäuferinnen und Verkäufern und deren Chefs. Dass niemand eine Ausbildung oder Erfahrung im Handel hatte, überraschte mich nicht.

Es dauerte einige Tage bis sich der Eindruck gesetzt hatte und ich mich mit dem Konzept, das hinter dieser Einrichtung stand, auseinandersetzte. Es hat ja etwas für sich, gebrauchte aber noch brauchbare Güter des täglichen Lebens nicht einfach wegzuwerfen sondern sie wieder in den Kreislauf einzuführen. Es macht auch Sinn, Langzeitarbeitslose über Beschäftigung am Arbeitsleben teilhaben zu lassen und damit auch ihr Einkommen etwas aufzubessern. Dass mindestens für dieses zweite Ziel die Chefs eher Sozialpädagogen anstatt Händler sein sollten, leuchtet ein. Wie aber kann man diesen beiden Zielen gerecht werden?

„Ein paar Tipps werden nicht reichen“, sagte ich bei meiner Rückmeldung zu Eduard Becker. In den folgenden Wochen besuchte ich das Kaufhaus regelmäßig und sprach mit Beschäftigten (Langzeitarbeitslose) und AnleiterInnen (Führungspersonal) über verschiedene Themen wie Arbeitssicherheit, Fluchtwege, Preisauszeichnung, was man tun kann, damit Kunden nicht immer über den Verkaufspreis verhandeln wollen, usw.

Bald zog das Gebrauchtwarenhaus in die neuen Räume in der St.-Leonhard-Str. 22 um. Es sollte eine feste Einrichtung der Caritas werden. Was konnte ich dafür tun? Es war klar erkennbar, dass die händlerischen Komponenten deutlich unterbelichtet waren. Die waren für den Erfolg aber notwendig, da sich FAIRKAUF auch zum Teil selbst finanzieren musste. Für die Beschäftigten waren die fachlichen Unterweisungen nicht tiefgreifend genug und die Lernanreize gering.

Ich erarbeitete ein Konzept zur Beratung und Unterstützung von Einrichtungen wie FAIRKAUF, die als „Soziale Betriebe“ der Eingliederung von arbeitslosen Menschen in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt dienen. Schwerpunkt sollte Schulung, Qualifizierung und Unterweisung der Beschäftigten (Arbeitslosen) sein. Unterrichtsinhalte der Verkäuferausbildung wären einerseits sinnstiftend für deren Tätigkeit in der Beschäftigungsinitiative, weil sie etwas lernen das zu ihrer täglichen Arbeit affin ist. Andererseits würden diese verkäuferischen Kenntnisse sich für den Betrieb positiv im Tagesgeschäft und im Umgang mit den Kunden auswirken.

Aufgrund der unterschiedlichen zeitlichen Möglichkeiten der Beschäftigten war eine Durchführung nur in Modulen möglich. Die Gliederung erfolgte in fünf Module / Modul 1 - Brandschutz, Gefahrenabwehr, Umweltschutz / Modul 2 – Grundlagen der Kommunikation / Modul 3 – Funktionen des Handels / Modul 4 -Lagerhaltung bzw. alternativ Modul 5 – Beratung und Verkauf/ Modul 6 – Kaufmännisches Rechnen.

Zunächst gab es einen Entwurf über Didaktik, Methodik und die Inhalte der Module. Da ich über Erfahrung in der Ausbildung von Verkäufern und Einzelhandelskaufleuten verfügte, lehnte ich die Inhalte an die Verkäuferausbildung an. Schwierigkeitsgrad sollte die IHK-Zwischenprüfung für Verkäufer sein. Diesen Entwurf stellte ich dem Führungsteam von FAIRKAUF und der Caritas vor. Nach ausführlicher Diskussion wurde der Entwurf gebilligt und sollte dann bei Fairkauf eingeführt werden. Für die gesamte Modulreihe war ein Zeitraum von 9-12 Monaten geplant.

Es gab noch zwei Probleme zu lösen. Erstens konnte ich dies alles nicht alleine durchführen und zweitens stellte sich die Frage, was sollten die Teilnehmer für eine Abschlussbestätigung erhalten, die auch bei künftigen Arbeitgebern Beachtung finden würde?

Zu 1.

Um kompetente Referenten zu finden, war es notwendig eine Rechtsform zu bestimmen. Obwohl alle ehrenamtlich tätig sein sollten waren doch eventuell Fahrtkosten, Aufwandserschädigungen, Verwaltungskosten etc. zu erwarten. Es sollte ein gemeinnütziger, eingetragener Verein (e.V.) sein. Also wurde eine Satzung erstellt, mit verschiedenen Stellen abgestimmt und dann mit insgesamt sieben Gönnern und Unterstützern der Verein in der Gründungsversammlung im Oktober 1998 gegründet. Die Gemeinnützigkeit wurde beim Finanzamt beantragt und anerkannt. Es begann die Suche nach Referenten und die detaillierte Ausarbeitung der Module. Um baldmöglichst zu beginnen wollte ich die Module zunächst selbst erarbeiten und durchführen. Mit den nach und nach gewonnenen Referenten können ja dann die Inhalte und der Ablauf bzw. die Durchführung ergänzt und angepasst werden.

Zu Frage 2, betreffend die Abschlussbestätigung gibt es nur wenige Qualifizierungsveranstalter, die von Arbeitgebern akzeptiert sind. Ich versuchte es mit der IHK Reutlingen.

Es gab mehrere Treffen mit Vertretern der IHK. Herr Rein, IHK-Ausbildungsberater, ist zuständig für die Inhalte und Herr Staub, Leiter der IHK-Fortbildung, zuständig für die Durchführung der Module. Abgestimmt wurden u.a der Schwierigkeitsgrad der Tests, die Teilnehmerpräsenz, Qualifikation der Referenten, Dokumentation, Qualitätsbeauftragter etc. Am 17.08.1999 erhielt ich die Zusage der IHK, unsere Teilnehmer mit erfolgreichem Abschluss mit einem IHK-Zertifikat „Qualifizierung im Handel“, Schwerpunkt Verkauf auszuzeichnen.

Zunächst wurden durchweg alle neuen Module dem Fairkauf-Leitungsteam vorgestellt. Am 17.02.99 begann dann der erste Unterricht mit den Fairkauf-Beschäftigten mit dem Modul 1 – Brandschutz, Gefahrenabwehr, Umweltschutz. Die erfolgreiche Referentensuche machte es möglich, dass die weiteren Module 2, 3, 5 und 6 folgen konnten und der erste Test für das Modul 2 - Grundlagen der Kommunikation- war am 10.11.99. Für die ersten drei Teilnehmer, die alle fünf Module mit jeweiligem Abschlusstest bestanden hatten, wurden die IHK-Zertifikate am 01.06.2000 ausgestellt. Die nächsten drei Zertifikate wurden am 10. April 2001 von Herrn Wulf Staub, Leiter Fortbildung der IHK Reutlingen im Rahmen einer Feierstunde an die Teilnehmer übergeben. Die örtliche Presse berichtete darüber, z. B. Reutlinger Nachrichten am 20.4.2001 „Zertifikate für Fairkauf“ bzw. IHK-Zeitung Ausg. 6/01 „Dank Ehrenamt Zertifikate für Fairkauf“

Mit weiteren Referenten konnten ständig die Angebote erweitert werden. Im Jahre 2001 wurde Bewerbungstraining ins Programm aufgenommen. Und ab 2002 gab es Computerkurse für Anfänger in Computergrundlagen und Word.

Am 31.12.03 schließt das Gebrauchtwarenkaufhaus Fairkauf und fusioniert mit dem Gebrauchtwarenkaufhaus Da Capo GmbH der AWO Reutlingen. Wir hatten bereits bisher einige Teilnehmer der Da Capo in unseren Kursen und zogen ebenfalls mit um zu Da Capo und führten unsere Qualifizierungsmodule im Gebrauchtwarenkaufhaus Da Capo GmbH, Emil-Adolff-Str. 14, fort. Dort erweiterten wir unser Programm ab 2006 um individuelle Einzelbewerbungen und um ebay - Verkaufskurse. Unsere Computerkurse erweiterten wir um Schulung und Vorbereitung zur Prüfung für den Europäischen Computerführerschein (ECDL). Seit 2008 unterstützen wir Da Capo bei der Qualifizierung von Auszubildenden insbesondere durch unseren Referenten für Fachkunde Textil. Die zusätzliche Problematik der Hartz-Gesetze hat für viele Beschäftigte zu Unsicherheit und häufig auch Ungerechtigkeit geführt. Der Assessor des Vereines berät in der eingerichteten Sozialberatung mit Schwerpunkt SGB. Mit diesem Schwerpunkt und auch mit dem Angebot von individuellen Gesprächen über erfolgreiches Bewerben und Erstellen von Bewerbungen unterstützen wir das Caritas-Zentrum Reutlingen im Projekt „Solidarisches Handeln“

Summe der Schulungsmaßnahmen

Insgesamt 2198 Unterrichtseinheiten á 45 Minuten (UE)
350 Teilnehmer
37 IHK-Zertifikate

gez. Alfons Eckmann

Reutlingen, 02. Oktober 2009